

Kurzbericht

## Dialog zur Verkehrsentwicklung – Zukunft der Mobilität in Düsseldorf

Veranstaltung Straßenräume am 02.05.2013 17.30 – 20.00 im Bürgersaal Bilk

Die Gestaltung von Radverkehrsanlagen und Querungshilfen, die Schaffung einer möglichst weit gehenden Barrierefreiheit und das konkrete Beispiel der Umgestaltung der Birkenstraße standen am 2. Mai 2013 im Mittelpunkt der Diskussionen der Veranstaltungsreihe „Dialog zur Verkehrsentwicklung“. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger informierten sich über die Straßenraumgestaltung in Düsseldorf und diskutierten diese mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung.

Andrea Blome, Leiterin des Amtes für Verkehrsmanagement der Landeshauptstadt Düsseldorf, stellte in Ihrer Begrüßung die hohen Anforderungen an die Gestaltung des Straßenraums im besonderen Maße heraus. Diese müsse sich einerseits an den Ansprüchen und Bedürfnissen der Menschen, die dort wohnen oder diese Straßenräume nutzen, orientieren, andererseits aber auch technische Belange berücksichtigen. Fahrbahnen für den fließenden Verkehr sowie die Seitenräume mit Gehwegen und Aufenthaltsflächen sind dabei ebenso miteinzubeziehen wie etwa Flächen zum Parken und zur Anlieferung. Für diese Summe an Ansprüchen steht jedoch nur eingeschränktes Platzangebot zur Verfügung. So stellt es eine große Herausforderung dar, einen Interessenausgleich bei der Verteilung des Verkehrsraums zu erzielen.



Angeregte Diskussionen an den Themenständen zu zentralen Themen der Straßenraumgestaltung

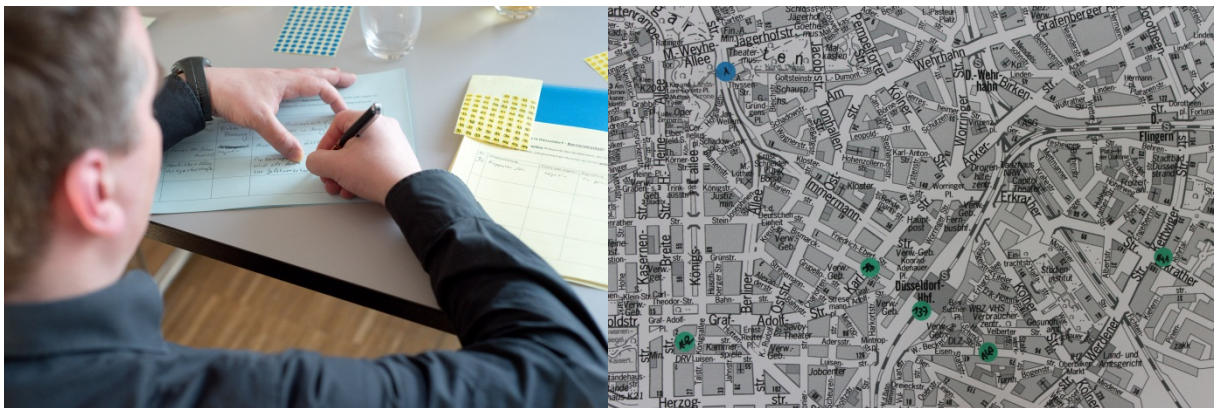
Einen Impuls für die Diskussionen setzte Franz Linder, Inhaber des Planerbüro Südstadt aus Köln, in seinem Vortrag „Straße und Nahmobilität“. Er plädierte darin für die Chancengleichheit aller Verkehrsmittel, eine Verlagerung des Parkens vom öffentlichen in den privaten Bereich und eine adäquate Dimensionierung der Fuß- und Radwege. Sein Beispiel einer *simply city* ließ erkennen, dass der Straßenraum häufig von Straßenschildern, Informationstafeln, gastronomischem Mobiliar etc. überfrachtet ist und dadurch unter anderem die Orientierung der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer erschwert werde. Eine „Entrümpelung“ der Straße und eine selbsterklärende Straßenraumgestaltung würden die Qualität des Straßenraums steigern und die Nahmobilität fördern, so Linder.

Im anschließenden Themenmarkt konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung über Straßen- und Verkehrsplanungen in den Themenbereichen Radverkehr, Querungshilfen und Barrierefreiheit sowie zu dem konkreten Beispiel der Umgestaltung der Birkenstraße informieren und dazu der Fachverwaltung Fragen stellen und Anregungen geben.

Die Sicherheit der Radfahrerinnen und Radfahrern sowie deren individuelles Sicherheitsgefühl war ein herausstechender Diskussionspunkt an einem Themenstand. Deutlich wurde hier, dass vereinzelt Straßenräume trotz augenscheinlich geringen Unfallzahlen als nicht sicher eingestuft werden. Im Zusammenhang der Querungshilfen wurde vor allem das individuelle Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer diskutiert, so zum Beispiel an Signalanlagen.

Die Schaffung einer möglichst weit gehenden Barrierefreiheit ist in den letzten zehn Jahren immer stärker in das Bewusstsein der Menschen gerückt. An diesem Themenstand wurde deshalb hauptsächlich darüber gesprochen, welche Maßnahmen die Stadt umgesetzt hat bzw. zukünftig umsetzen sollte. Die Anordnung taktile Leitelemente und eine kontrastreiche Gestaltung im Straßenraum sowie die Errichtung von Hochbahnsteigen an Haltestellen des ÖPNV stellen hier Beispiele für konkrete Maßnahmen dar. Zur deren Umsetzung entwickelte die Stadt in Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden Standards für die Straßenraumgestaltung.

Die erfolgte Umgestaltung des Straßenraums an der Birkenstraße wurde insgesamt sehr positiv bewertet. Die Birkenstraße kann als gutes Beispiel auch auf weitere Straßen übertragen werden, so eine mehrfach geäußerte Meinung. Dabei ist jedoch stets auf individuelle Gegebenheiten und lokale Besonderheiten zu achten.



Bürgerinnen und Bürger formulierten und verorteten konkrete Anregungen im Düsseldorfer Stadtgebiet

An einem weiteren Infostand konnten konkrete Räume verortet werden, an denen nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gestaltung des Straßenraum gut gelungen ist bzw. Handlungsbedarf besteht. Der Radverkehr stellte hier einen inhaltlichen Schwerpunkt dar. Diese Rückmeldungen werden mit in die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans eingehen und beispielsweise in der Ergänzung des straßenräumlichen Handlungskonzepts Eingang finden.